

Wort kam, versuchte er es, seine Worte vom Donnerstag abzuschwärzen, die freisinnigen hält er für loyale Staatsbürger, aber die bösen Sozialdemokraten habe er gemeint. Das ist leicht zu sagen, denn die Sozialdemokraten sind in dem hohen Hause nicht vertreten. Es ist noch dazu unrichtig, denn die Sozialdemokratie gewinnt gerade auf dem Lande immer mehr politischen Einfluss. Davor reden die letzten Nachwahlen eine deutliche Sprache.

Politische Übersicht.

Der Kämpfer der Zöllner über den Reinsfall in Schleswig-Holstein ist groß. In unserer gestrigen Berechnung war übrigens ein Druckfehler enthalten, wie der freundliche Leser wohl schon gefunden hat. Nicht um 636, sondern um 403 Stimmen hat sich der sozialdemokratische Kandidat verbessert und damit immer noch den größten Profit aus der Wahl gezogen.

Die Wähler des Kreises sind seit der Hauptwahl schon zum zweiten Mal an die Urne gerufen worden, da der erste Vertreter noch im Jahre 1898 starb. Die Sozialdemokraten hatten im Juni 1898 1237, im November 1898 591, gegenwärtig 1640 Stimmen, d. h. gegen Juni 1898 eine Vermehrung von 403 Stimmen, gegen November eine Vermehrung um 1049. Im November 1898 scheint sich ein großer Theil der Sozialdemokraten der Abstimmung enthalten zu haben. Jetzt ist das Alles wieder gut gemacht, wir sind selbst über das beste frühere Resultat um 25 Prozent hinaus.

Dazu schreibt die *Schaffnacher-Poß*:

Die Lehre, welche die Rechts- und die Mittelparteien hieraus zu ziehen haben, dürfte kaum eine andere sein, als sich so schnell wie möglich auf einer mittleren Linie wegen des Zolltarifes zu verständigen. Je länger die Zollfrage nachagitatorisch verwertet werden kann, um so mehr verbessern sich die Aussichten der Sozialdemokratie für baldige oder die Wahlen im Jahre 1903. Gelingt es den bezeichneten Parteien nicht, schon bald ein für die verbindlichen Regierungen annehmbares Kompromiß über die landwirtschaftlichen Fülle zu finden, so liefern sie sich in einem weitgehenden Sinne den Sozialdemokraten aus.

Nest kriegen sie es mit der Angst zu thun!

Der Reichstag setzte am Freitag die große sozialpolitische Debatte fort, die sich wie immer beim Etat des Reichsamts des Innern entspannen hat. Die Rede unseres Parteigenossen Fischer hat das Zentrum schwer getroffen. Das zeigte sich in der Erregung, mit der heute der Amtsrichter Schwarze-Lippseit erwiderte. Der unvermeidliche Herr Dr. Lüttich rügte sich gleichfalls an der Sozialdemokratie zu reiben. Das Thema der schlechten Behandlung der Lagerhalter in Konsumvereinen ist für ihn unerschöpflich, so sehr die Abstimmung auch immer ist, die er von unseren Genossen findet.

Auch der Handelsminister Möller sah sich heute veranlaßt, auf die scharfen Angriffe zu erwidern, die Fischer gestern gegen ihn gerichtet hatte. Er hat so, als wenn der Mensch in dem Augenblick, wo er Minister wird, neugeboren werde und mit gänzlich unbeflecktem politischen Gewissen seinen Posten antrete.

Nach einer Rede des freisinnigen Abgeordneten Lenzenmann für Einführung der sozialen Feuerbelebung kam unser Genosse Wuttm zum Wort. In einer zweistündigen Rede rechtführte er in vor trefflicher Weise mit unseren Gegnern ab.

Von unseren Genossen ist eine Resolution eingeholt, die den Reichsantritt erachtet, die Gründung eines internationalen Arbeitsamtes durch Verhandlungen mit den Regierungen der Industriestaaten herbeizuführen.

"Der Arbeit eine Grube gräßt." Das verwerfliche Mittel der Saalabtreiberei, das von unseren Genossen allenfalls noch gegen uns geübt wird, weil sie nicht im Stande sind, die Sozialdemokratie gefügig zu überwinden, bei sich jetzt an den Konservativen im 10. sächsischen Reichstags-Wahlkreis weiter gerät. Dort ist der Wahlkampf im vollen Gange, am 25. Januar ist die Erstwahl und nun müssen sowohl die Konservativen wie die Nationalliberalen erfahren, daß die Gattwirth auch ihnen zwischen die Säle verweigern. So weigerten sich in Röhrwitz sämtliche Sozialdemokraten, den Nationalliberalen ihre Stolze zu einer Versammlung zu überlassen; nur mit Mühe und Nachschub ließen sie nach langem Drängen den kleinen Rathskeller-Saal. In Markbach bekommen die Nationalliberalen bis zum Ende keinen Saal, außer sie geben dorthin, wo die Sozialisten sonst tagen. Die Konservativen möglicherweise den Würke einen völligen Redefreiheit für alle Parteien zu erhalten, sonst hätte Herr Schröder seinen Vortrag auf einem Konservativen halten können. Zu Geringsschaden müssen die Konservativen und Nationalliberalen die Hoffnung auf jenes Blattes in Anspruch nehmen, bei dem von 1892 bis 1895 verfaßt. Da handelt es sich um die Konservativen nur mit Ach und Schreck die Bedrohung eines Wurkes, der kleinen Saal den Sozialdemokraten nicht zur Verfügung steht. Keine Gewissen erfüllen den Würke, wenigstens zur Bedrohung zu haben, bei Redefreiheit gewährt werden. Der Würke zog aber aus Angst eines Grunde vor den Konservativen den Stich vor die Thore zu setzen.

Die deutsche Volkspartei hat sich in der Sezessionsfrage gespalten. Sechs Abgeordnete haben in der sächsischen Landtagssession für eine Erhöhung dieser Zölle gestimmt, und jetzt wird aus Stuttgart berichtet:

Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Hugo Spatz führt vor seiner Wahlzeit am letzten Sonntag für eine Erhöhung der Sezessionszölle von 250 auf 5 Mark aus.

Der aus die Sozialdemokratie ist in der Zollfrage bedroht.

Eine "Reichs-Gedächtnis-Feier" noch unter den größeren Landtagssitzungen besteht, bevor es eine Hochzeitsfeier stattfindet, die in den Olympischen Tagen Weider in der großen Halle stattfindet. Die anstehende Feier wählt eine tolle Stelle. Der Tag beginnt die Volksversammlung im Kaisersaal. Der Abend wird in der Stadttheater-Saal. Eine Versammlung ist für den Abend 1000, 8 Schweine, möglich. Sämtliche und sogar über 300 Gäste wurden gebeten. Nur an Gütern und allen möglichen Delikatessen fehlt es nicht.

Ein Brot, das Leute, die ja häufig Hochzeiten mitmachen, noch etwas kostet werden mögen. Das ist der einzige Nachteil, der bei den Arbeitern nicht trifft.

Verhandlungen von der Mutter der Gewerkschaften-Beteiligung wurde in Königsberg gegen Sozialdemokratie. Der Sozialdemokratie bestätigt, daß er es dem Tag genau versteht, den Sozialdemokratie zu lassen, da er den ganzen Tag als Schäffle des Gerichtsverhandlungs-

durch Wanderdreher bearbeiten, die den Vater die "Güte" des neuen Zolltarifs plausibel machen sollen. Dieser Tag war auch nach Voraussetzung eine Versammlung einzuberufen, die aber nicht abgehalten werden konnte, da außer dem Wanderdreher und dem Laubhauer Bürgermeister Niemand erschienen war. — Wie in der Breslauer Umgebung.

Das furchtbare Kolberger Urteil gegen eine Anzahl Männer ist jetzt rechtsträchtig geworden. Die eingelegte Revision ist teilweise zurückgezogen, teils nicht begründet worden. Die meisten Verurteilten haben ihre Strafe schon angetreten.

China-Deserteure. Der Postdampfer "Stuttgart", von China kommend, landete in Hamburg. Die Gefangenen, die Musketiere Pessin, Michel, Werner, Wesser, Blaekle, sowie die Matrosen Springer und Hirsch, wurden in das Arresthaus geschafft.

Eine Massenpetition gegen die Erhöhung des Zollzolls von 2,50 auf 5 Mt. pro Doppelzentner wird von den Führunternehmern in ganz Deutschland dem Reichstag zugesandt werden.

Prozeß wegen Beleidigung einer Gefangenheitsverwaltung. Unter großem Andrang des Publikums begann Freitag der Prozeß gegen den Chefredakteur der "Kölnerischen Zeitung", Ernst Rosse und Dr. med. Schulze wegen Beleidigung der Gefangenheitsverwaltung. Den Vorfall führt Landgerichtsdirektor Luxen, die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwaltschaftsrecht Ulrich, die Beleidigung der Angeklagten führen die Rechtsanwälte Gummersbach und Scheff.

Ausland.

Die monarchischen Studenten Romas haben eine Demonstration gegen Herrn wegen dessen belästigten Angriffen gegen den Süden ausgeführt. Als Herrn die Universität betrat, wo er Vorlesungen hält, kam es zu tumulten.

Tarüber hat Küchner natürlich nichts gemeldet, oder Chamberlain war mit seinem Renommieren zu beschäftigt, als daß er das englische Volk hätte wissen lassen! Zur Haag war jetzt erst ein Grund brieflicher Meldungen aus Pretoria bekannt, daß der englische General Carrington mit seinem Stabe sich nun in Weingarten in den Magaliesbergen dem Burengeneral Delarey ergeben hat.

Selbst das Grasschneiden ist in Südafrika gefährlich. Vor einigen Tagen wurde ein Trupp von 35 Einwohnern, der bei Südburgsbruit unter Führung von 25 Mann der Reichs-Neomanen zum Grasschneiden auf dem Feld war, von 150 Büren überrascht. Die Abteilung mußte sich nach tapferem Widerstande, wobei sie sechs Büren tödete und vier verwundete, der Überzahl ergeben. Die Engländer verloren einen Todten und sieben Verwundete, außerdem wurden vier Einwohner, die unterkettet waren, nachher von den Büren erschossen.

Deutscher Reichstag.

126. Sitzung. Freitag, den 24. Januar 1902.

Die zweite Sitzung des Etats des Reichsamtes des Innern

Gehalt des Staatssekretärs wird festgestellt.

Herr Schwarz-Vöppadi (Zentrum) wandt sich gegen die Angriffe des Abg. Richard Fischer auf das Zentrum. Hesse hat in ruhiger und doch wirksamer Art die sozialpolitischen Fortschritte wie Fischer aufgestellt. Die Sozialdemokraten ihm so, als wenn sie der wahre Jakob der Sozialreform wären. Sie machen und nur schlecht, damit ihnen die katholischen Arbeiter zu laufen. Diese Spekulation ist aber vergebens, denn die Arbeiter sind aufzudenken mit der Politik ansteigender Gerechtigkeit, die das Zentrum treibt. Wo fordert das Zentrum denn höhere Zölle als die Regierung? Ist das sozialreform ist das Zentrum immer auf dem Platz gewesen: unser Herr werden Sie zu den Sozialreformen (Rathen b. d. Soz.)

Herr Dr. Lüttich (Soz.) Die Frage des Beleidigungsnachweises im Baumgewerbe kann längst erledigt sein müssen. Die Bildungs- und Gewerbeaufsicht für die Frauen sollten erweitert und sie zum integrierten Studium gezwungen werden. Berufsschulen aber sollten ihnen die Rechte lassen, die der Natur der Frau entsprechen. Herr Dr. Müller-Münchingen meint, wir, die wir die Frau der Eltern ins Haus wünschen, müßten uns dafür sorgen, daß jede Frau einen Mann bekommt. Ich habe, seit es zur Lage der Gesetzgebung und der christlichen Religion möglich war, in dieser Beziehung 100 Prozen mehr geben als Herr Müller, der Zugewandte im Gr. Preuß. hoffentlich hat er es mir auch nach. Mr. Deutscher. Sicherlich kommt man das wahre Recht von der Charakter der Bevölkerung abhängig machen. Deutlich zu geben, ob es so ist und was wohl nur ein Scherz. Es darf mich nicht gewundert, daß Graf Voßowksi die Sozialdemokratie als die Arbeiterspartei bezeichnet hat. Die Sozialdemokratie ist nicht nur das, sie selbst will nicht sein, nämlich eine revolutionäre Partei. (Abg. Singer: sehr richtig!) Die Interessen der Arbeiter vertreten auch wir — Redner will das endlose Recht der Klagen des Abg. Fischer ergänzen, indem er die bürgerliche Rechte in den sozialen von Sozialdemokraten leidenden Gewerbevereinen erhält, wie sie auf dem städtisch verfaßten Kongress der Kaufleute in Berlin jüngst vorgebracht werden. Weiter erinnert Schröder, daß die sozialen Sozialpolitik im Deutschen Reichslandesamt fortsetzt die Beseitigung der Radikalerordnung und verbündigt die Beichte des bürgerlichen Kaufmanns. Die Zusammenstellung der Preiszettel ist der Preiszettel der Preiszettelkasse. (Abg. Dr. Lüttich: sehr richtig!) Der Vorsitz des leichtfertigen Entgegenkommens trifft nicht zu.

Hierzu vertritt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr. Außerdem kleinere Vorlagen.

gegen eine schmugelige Dividendewirtschaft richtet. Hinter Konsumvereinen stehen die Arbeiter, die schon dafür sorgen werden, daß den Beschwerden abgeholfen wird. Die Arbeiterfreundlichkeit haben wie ja bei der Bäckereiverordnung gesehen, nur die Interessen der Bäckereimeister vertreten. Weil diese Bäcker in wegen des Zolltarifs Opposition machen wollen, drohen Sie in Bäckereien offenbar zu schließen, und sind diese nur recht, der Arbeiter kann im Großbetrieb unter besseren Bedingungen arbeiten. Graf Voßowksi hat die Anklagen meines Genossen Fischer in entschädigen können. Herr Schwarz rühmt die Mithilfe des Zentralen Arbeiterschutzes, sie ist auch darnach! Die Verkürzung der Arbeitszeit wird wieder vom Grafen Voßowksi noch vom Kollegen Schwarz bestimmt. Voßowksi hat gestern Recht, als er uns Arbeiterschutz nannte. Weil wir dies sind, fordern wir einen ausreichenden Arbeiterschutz. Eine Industrie, die sich auf Menschenblut aufbaut, ist werth, daß sie zu Grunde geht. (Abg. Arendt: sehr wohl!) 99 p.C. der Unfälle könnten vermieden werden, wenn der Arbeiterschutz nicht halt machen würde, vor dem Profitinteresse des Kapitals. Ein kleiner Fortschritt im Arbeiterschutz ist ja schon erreicht. Man holt ja sogar schon den Rath der Arbeiterversetzung ein. Das genügt aber nicht. Organisieren Sie ein wirkliches Parlament der Arbeiter in Gestalt von Arbeitersammeln, Arbeitsämtern und Reichs-Arbeitsamt, dann werden Sie eine authentische Dokumentation der tatsächlichen Verhältnisse erhalten. Vor kurzem den Grundzettel aufgestellt, es müsse ausgedrochen werden, was ist. Nach seinem Geheime Rat ist es an die Gewerbeaufsicht zu übertragen. Graf Voßowksi ist kein Herr! Warum haben Sie denn da den Gewerbeaufsichtsbeamten eine Maßnahme vorgelegt? Haben Sie das Recht der Offenlichkeit nicht zu schenken, dann geben Sie doch den Erlaß bekannt. Ein Unternehmer, der tausende Markt profit macht durch die Nebentreten dieser oder jener Bestimmung, wird schließlich zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf dem Gebiete der Gewerbeaufsicht ist Preußen aufrüstig. Scheinbar besteht der alte Erlaß des Herrn von Berlepsch von 1895 noch zu Recht, der den Beamten verbietet, mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung zu treten. In anderen Bundesstaaten halten es die Aufsichtsbeamten für ihre Pflicht, sich mit den Arbeiterorganisationen in Verbindung zu setzen. An dem Kongress der württembergischen Gewerbeaufsicht nahmen sämtliche württembergische Aufsichtsbeamten Theil.

Herr Schlueter ist nicht nur ein theoretischer, sondern auch ein praktischer Gegner der Sozialreform. In seinen Unterredungen ist die tägliche Arbeitszeit im Sommer 13 Stunden zu verordnen. Derzeitige Arbeitsszeit ist der Sommer 12 Stunden. Auch Graf Bülow hat auf die Unverantwortlichkeit der Regierung hingewiesen. Einer versteht sich hier hinter dem Andern. Schließlich bleibt nur die Könige übrig. Gut — wir haben nichts dagegen, wenn Sie die Könige und die Fürsten preisgeben (Bürgersang! bei den Soz.) für all den Zorn und Unwillen, der erzeugt worden ist. Sie verstehen sich hinter die monarchischen Institutionen, nach der Verfassung sind Sie aber für die ganze heutige Wirtschaft verantwortlich. Den Zinkarbeiter wird der Schutz, der ihnen endlich geworden war, auf 27 Monate genommen. (Hört! hört! bei den Soz.) Dabei gehören die Zinkhütten den notorisch reichsten Leuten. (Hört! hört! bei den Soz.)

Wiederholte haben vor auch ein Verbot der Fabrikation von Bündholzern mit weißem Phosphor verlangt. Die Phosphorvergiftung führt sehr häufig zur Nekrose, zum Absterben des Knochen des Unterleibes. Dabei erwarten die davon Betroffenen eine Unfall- oder Invalidenrente. Die Erwerbsfähigkeit wird nicht als vermindert betrachtet. Welche Härte hätte die Opfer, zumal für die verunfallten Frauen. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Die Schweiz hat bereits vor langerer Zeit das Verbot der Fabrikation von Bündholzern mit weißem Phosphor erlassen.

Noch ein Wort zu dem Antrag Rösche betreffend die Arbeitsnachweise. Gewiß sind die paritätischen Arbeitsnachweise ein Fortschritt gegenüber den Ausbeutungsnachweisen, wie zum Beispiel dem der Metallindustriellen. Aber auch die paritätischen Nachweise schaffen oft Arbeiter nach Osten, in denen Städten beobachtet. Der Arbeitsnachweis muss zentralisiert und den von uns geforderten Arbeitersammeln übergeben werden. — Wir halten es für unsere Pflicht, unsere Klagen immer wieder vorzubringen, um die Arbeiter darauf hinzuweisen, daß sie sich selbst helfen müssen. Fürst Bismarck hat 1885 offen erklärt: Wenn wir die Sozialdemokraten nicht hätten, hätten wir nicht den Arbeiterschutz, den wir jetzt haben. Das war ein wertvolles Zugeständnis. Daher die Sozialdemokratie keine Sozialreform, je mehr sozialdemokratische Wähler also, desto mehr Arbeiterschutz. (Abg. Bräuer! b. d. Soz.)

Abg. Döschbach (Soz.) erklärt sich aus religiösen Gründen gegen den Antrag Lenmanns bezüglich der Heuerbestattung und begründet einen Antrag zur Zinkhüttenverordnung.

Geheimrat Türk: Dem Handelsminister ist es sehr schwer geworden, daß er trotzdem der Verordnung über die Zinkhütten noch so lange hinzuwischen. Den Regierungspräsidenten sind aber strenge Anweisungen gegeben, Entwicklungen nur recht vorstichtig zu ertheilen, die baulichen Veränderungen der Zinkhütten genau zu überwachen und fortgesetzt darüber dem Minister zu berichten. In einer Hütte, die sich über die Bischöflichen hinweggesetzt hat, ist die Hälfte des Betriebes zwangsweise eingekettet worden. Der Vorwurf des leichtfertigen Entgegenkommens trifft nicht zu.

Hierzu vertritt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr. Außerdem kleinere Vorlagen.

Partei-Angelegenheiten.

Im sozialdemokratischen Verein in Frankfurt a. M. wurde berichtet, daß sich die Organisation, die im Frühjahr v. J. beigeblieben waren, jetzt rechtlich bewährt habe. Zur Laufe des vergangenen Jahres wurden 57 Versammlungen abgehalten und 120.000 Flugblätter verteilt. Die Zahl der Vereinsmitglieder liegt jetzt 1138 gegen 900 am Beginn des Geschäftsjahrs. Die Einnahmen bringen 19.781 Mt. Der jetzige Kassenbestand 826 Mark. In die Hauptstädte in Berlin wurden 1500 Mt. gegeben, dem Wahlkreis 4100 Mt. überwiesen. In den beiden, der Agitations-Kommission in Frankfurt unterstellten ländlichen Kreisen wurden 2344 Mt. ausgebracht.

lokales und Provinzielles.

Breslau, den 25. Januar 1902.

Auf die große Wählerversammlung, welche morgen, Sonntags Abends 7 Uhr im Gewerkschafts-Hause stattfindet, um einen Vortrag des Reichstagabgeordneten Wolfgang Heine über "Die politische Aufgabe der Sozialdemokratie und die Reichstagswahl in Dresden-West" zu hören, machen wir in erster Reihe unsere Gehirnvergängen, im Weiteren auch die politischen Gegner, hier nochmals aufmerksam.

An die Gewerkschafts-Vorstände Breslau's.

Entsprechend § 4 des Kriegs-Statut haben die Wahlen der Delegierten aller Gewerkschaften im Januar eines jeden Jahres stattzufinden.

Gewerkschaften bis zu 100 Mitgliedern wählen einen Delegierten, für das weitere angefangene Hälfte wieder

einen, für je 200 Mitglieder mehr kann ein Delegierter mehr entsendet werden, jedoch nicht mehr als 6 Delegierte. Die Gewerkschafts-Vorsitzenden sind verpflichtet, Namen und Adressen der neu gewählten bzw. wieder gewählten Delegierten dem Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells umgehend mitzuteilen; Wohnungsveränderungen der Delegierten sind von diesen selbst sofort dem Kartell-Vorsitzenden bekannt zu geben.

Unter Hinweis auf den Beschluß der letzten Kartellsitzung werden die Gewerkschafts-Vorsitzende aufgefordert, die Kandidaten für die Gewerke richtswahlen recht bald wählen zu lassen, und Namen, Beruf und Wohnung derselben dem Vorsitzenden des Kartells sofort mitzuteilen, damit die Liste der Kandidaten rechtzeitig zusammengestellt werden kann.

Ferner werden die Gewerkschafts-Vorsitzenden ersucht, den statistischen Fragebogen recht bald abzulefern und, soweit dies noch nicht geschehen ist, eine Stellungnahme der Mitglieder zur Zentral-Bibliothek zu veranlassen, bzw. von dem Beschuß in dieser Frage den Kartell-Vorsitzenden zu benachrichtigen.

Der Vorsitz des Gewerkschaftskartells.
J. A.: E. Neukirch,
Messergrasse 18/19.

* Das Reichsgericht hat die Revision des Redakteurs Franz Klühs gegen das Urteil des hiesigen Landgerichts, das Klühs wegen Beleidigung des Generaldirektors Dr. Ritter in Waldenburg zu einem Monat Gefängnis verurteilte, in seiner gestrigen Sitzung verworfen. Der Reichsanwalt hatte die Aufhebung des Urteils beantragt. Nächster Bericht folgt.

Die Markthallen-Kommission hat in ihrer Sitzung vom 22. d. M. die Beurteilung der Entwürfe für den Bau von zwei Markthallen beendet. Demnach wird sich in Kürze die Stadtverordnetenversammlung mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, die den Bau zweier Markthallen auf den städtischen Grundstücken Alte Sandstraße 11 und Gartenstraße 12 betrifft. Auf dem Grundstück am Ritterplatz bzw. Alte Sandstraße soll eine Markthalle mit einem Flächenraum von 3230 Quadratmeter und einer Gallerie mit einem Flächenraum von 1530 Quadratmeter errichtet werden. Bei einer Größe von durchschnittlich vier Quadratmetern für den Verkaufsstand wird die Markthalle 540 Verkaufsstände (330 unten in der Halle und 210 auf der Gallerie) erhalten. Am Ritterplatz, wie an der Münzstraße werden dreistöckige Häuser für Diensträume, Gastwirtschaft, Maschinen etc. errichtet, während der gewaltige Keller der Halle Kühl- und Gefrierräume erhält. Die Markthalle an der Friedrichstraße (mit einem Ausgang nach der Gartenstraße) wird etwas kleiner. Sie wird bei einem Flächenraum von 2930 Quadratmeter im Erdgeschoss 297, auf der Gallerie 183, zusammen also 480 Verkaufsstände haben. Auch hier ist neben der Markthalle zur Aufnahme der Speisewirtschaft, der Diensträume etc. der Bau eines besonderen Hauses geplant. Das Maschinenhaus soll hinter der Markthalle, auf dem Platz zwischen dieser und dem vorläufig stehen bleibenden Haus Gartenstraße 12 errichtet werden. Auch diese Markthalle soll unterkellert und mit Kühlräumen etc. versehen werden.

* Der Liebe Mühe umsonst! Seit Sonnabend, den 18. Januar, bis heute veranstaltet der "Bund der Landwirthe" im Kreise Breslau eine Agitation für die Zölle und zur Gewinnung neuer Mitglieder. Zehn

Versammlungen waren angelegt, die meisten fanden überhaupt nicht statt oder hatten nicht eine einzige Mitgliederaufnahme im Gefolge. Auch Resolutionen für den Sozialfonds konnten in den Versammlungen, die wir besuchten, nicht angenommen werden. Einen näheren Bericht über die erfolglose bündlerische Rundreise veröffentlichen wir neue Woche.

* Streitvergehen. Nach Schluß der Redaktion erfahren wir noch, daß heute die Genossen Maurer Rössler und Neiß wegen Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung zu je drei Monaten Gefängnis, Banarbeiter Magnis wegen desselben Vergehens zu zwei Monaten Gefängnis vom hiesigen Schöffengericht verurteilt wurden.

* Eine wichtige Töpfer-Versammlung findet Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses statt. Es soll über den neuen Lohnvertrag und den gemeinschaftlichen Arbeitsnachweis berathen und beschlossen werden. Die Kollegen werden um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht, da Abends eine Wählersammlung im gleichen Lokal stattfindet.

* Sozialdemokratischer Verein. Wie schon gemeldet, findet die Generalversammlung des Vereins Dienstag Abend Punkt 1/29 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses statt. Montag fällt die Versammlung aus, auch findet kein Kassen- und Bibliothekabend statt. Die Halle ist jedoch Dienstag Abend von 1/28—1/29 Uhr geöffnet. — Die General-Versammlung ist die wichtigste Versammlung des Vereins im ganzen Jahre und verdient deshalb rege Theilnahme. — Den Jahresbericht des Vorstandes finden die Mitglieder in der heutigen Nummer.

* „Über die Gleichberechtigung der Arbeiter“ wird am Dienstag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr in einer von der Ortsgruppe Breslau der Gesellschaft für soziale Reform veranstalteten öffentlichen Versammlung Herr Reichstagsabgeordneter Richard Rössle referieren. Die Versammlung findet im großen Saale der „Neuen Börse“ statt.

* „Donnerwetter, jetzt schieße ich!“ Vor dem hiesigen Landgericht hatte sich gestern der 28-jährige, mehrfach vorbestrafte Arbeiter Franz Poelschke wegen Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug zu verantworten. Im Mai v. J. fand er in einem hiesigen Fensterreinigungs-Institut Beschäftigung, zeigte aber durchaus keine besondere Arbeitslust. In dem Institute ist die Einrichtung getroffen, daß die Angestellten sogenannte Arbeitscheine erhalten, die sie den Auftraggebern zur Belehrung über die geleistete Arbeit zur Unterschrift vorzulegen und ihrem Arbeitgeber unterzeichnet zurückzubringen haben. Poelschke führte nun die ihm übertragenen Arbeiten in dielen Häusern nicht aus, quittierte aber auf den Arbeitscheinen eigenhändig mit dem Namen der betreffenden Auftraggeber, sodass sein Glauben versetzt wurde, die Arbeiten seien ausgeführt. In diesem Glauben zahle er dem Angestellten auch den vereinbarten Wochenlohn. Als dann aber Beschwerden der Auftraggeber bzw. Abonnenten über nicht beforstete Fensterreinigung eingingen, kam das straffällige Mandant des Poelschke an den Tag. In acht Fällen wurde er heute der Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug überführt und dafür mit anderthalb Jahren Gefängnis bestraft. Als dem verurteilten Poelschke nach Bekanntmachung dieses Urteils der Beschluss mitgeteilt wurde, daß er wegen der Höhe der erlittenen Strafe in Untersuchungshaft genommen werden sei, zog der Angeklagte blitzschnell aus der Rokitschke einen Revolver und rief: „Donnerwetter, jetzt schieße ich!“ Gerichtsdienner Göckner entzog ihm die Waffe sofort mit großer Geistesgegenwart, so dass der Schuss, mit dem der Revolver geladen war, nicht losging und keinen Schaden anrichten konnte. Vor einem Beisitzer wurde die Waffe dann entladen und Poelschke ohne weiteren Zwischenfall in das Gefängnis abgeführt. Gegen wen der Angeklagte von dem Revolver Gebrauch hatte machen wollen, war bei der ganz geringen Zeit, die in Betracht kam, nicht mit Sicherheit festzustellen.

Das Gericht von einem Mordversuch gegen den König von Griechenland? Das Gericht entbehrt jeder Begründung. Ein alter Individu feierte vor dem Gebäude der Skuropina während der Sitzung einen Revolveraufzug ab und erklärte bei seiner Festnahme, er habe nur die Aufmerksamkeit der Abgeordneten auf sich lenken wollen, weil ein von ihm an die Skuropina gerichtetes Gesuch unbeantwortet geblieben sei.

Münsterberg, 28. Januar. Ein Schußsal. Wegen Verlust an der Bedrohung mit Todesschlag und schwerer Körperverletzung ließ die Staatsanwaltschaft den 6 Jahre alten Lagerdeiter Robert Wagner aus Liebenau hiesigen Kreises zu 4 Jahren Knasthaus, 5 Jahren Elternlosigkeit und Polizeiaufschluß. Seine 28 Jahre alte Tochter Helomena, die 4 uneheliche Kinder hat, wurde wegen fortgesetzter Blutschande zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ratibor, 24. Januar. Feuer. Infolge Brandstiftung ist in Petzlowitz hiesigen Kreises die Scheune des Bauern Benjamin Kroter mit allen Erntevorräthen und Maschinen niedergebrannt.

Beuthen O.-S., 24. Januar. In unglaublicher Weise störten gestern Abend einige Dutzend fanatischer und wahrscheinlich für ihre Gemeinde begehrter Schwarzen den Vortrag des Breslauer freikirchlichen Predigers Tschirn im hiesigen Konzerthaus. Diese Schwarzen standen unter der Leitung eines verschworenen Kirchendienstes. Tschirn hielt einen interessanten Vortrag und beschäftigte sich in ihm, ohne jedoch in der Form seiner Rede den Anschauungen der katholischen oder einer sonstigen Richtung irgendwie nahe zu treten, mit der modernen Auffassung über die Entwicklung des Weltalls. An einer Stelle des Vortrages, die in keiner Beziehung gegen Segen dieser Auffassung protestatorisch war, erklang als Signal zur Erhöhung der Störung ein kräftiges „Hui“. Leider war die Versammlung, in der sich sowohl Mitglieder der besten Gesellschaft wie auch wissbegierige Proletarier befanden, nicht im Stande, die rohen Störversuche loszuwerden. Denn die Polizei war zwar zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit angewiesen, aber sie konnte den katholischen Radikalbünden nicht Mores lehren, verfügte dagegen das Ende des Vortrages. Herr Tschirn soll in nächster Zukunft einen neuen Vortrag halten.

Neueste Nachrichten.

Internationales Arbeitsamt.

Im Reichstage brachten die Sozialdemokraten einen Antrag ein auf Errichtung eines internationalen Arbeitsamtes.

Direktor Schmidt der Kasseler Treberrgesellschaft verhaftet.

Der flüchtige Direktor der Kasseler Treberrichtungsgesellschaft, Schmidt, wurde heute Nacht durch Detektives in Paris verhaftet. Schmidt wohnte hier seit Wochen unter dem Namen Werner. Die Berliner Polizei hatte schon seit längerer Zeit die Vermuthung, daß Schmidt sich in Paris aufhält. Auf ihre Erkundungen wurden die Nachforschungen in den letzten Tagen besonders eifrig betrieben. Der Berliner Polizei gelang es, Schmidt in seiner Wohnung festzunehmen. Das Generalkonsulat wurde noch im Laufe der Nacht von der Festnahme Schmidt verständigt. Der Direktor der Kasseler Treberrichtungsgesellschaft, Schmidt, wird auf Antrag der deutschen Regierung ausgeliefert.

Attentat auf den König von Griechenland?

Das Gericht von einem Mordversuch gegen den König von Griechenland entbehrt jeder Begründung. Ein alter Individu feuerte vor dem Gebäude der Skuropina während der Sitzung einen Revolveraufzug ab und erklärte bei seiner Festnahme, er habe nur die Aufmerksamkeit der Abgeordneten auf sich lenken wollen, weil ein von ihm an die Skuropina gerichtetes Gesuch unbeantwortet geblieben sei.

Zweihundert Fischer vermisst.

Infolge heftigen Sturmes an der japanischen Küste sind zahlreiche Fischerboote untergegangen. Zweihundert Fischer werden vermisst.

Explosion.

In dem Kohlenbergwerk zu Postreef, 10 Meilen südlich von Ostaloosa in Iowa, fand eine Explosion statt, wodurch eine Anzahl Menschen ihr Leben einbüßten. Die Zahl der bisher aufgefundenen Toten wird verschiedentlich angegeben; sie schwankt zwischen 8 und 18. Endo wird die Zahl der Verschütteten auf 26 bis 60 angegeben.

Buren-Sieg.

Oberst Kelenitsch meldet: Vorgestern wurde eine aus zwölf Mann bestehende Patrouille unter Lieutenant Workhouse von 150 Büren umzingelt. Die Patrouille kämpfte bis 4 Büren getötet und 6 verwundet waren, und musste sich dann ergeben.

Nur 5 Tage.

Leinenhaus

Nur 5 Tage.

Eduard Bielschowsky junior,

Breslau, Nikolaistraße 76, Ecke der Herrenstraße.

Die große, alljährlich nur einmal stattfindende

Inventur-Ausverkauf

beginnt Donnerstag, den 30. Januar
und dauert bis Dienstag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr.

Weit unter den bisherigen Preisen, zum Theil unter Selbstostenpreis, gelangen zum Ausverkauf:

zurückgeholte oder unsauber gewordene Damen-, Herren- und Kinderwäsche jeder Art — einzelne und fehlerhafte Tischtücher, Servietten und Gedekte — Handtücher, Wirtschaftswäsche — weiße und bunte Bettbezüge, Tülets, Unterbetten, Betttücher aus Leinen- und Baumwollstoffen — große Mengen Beste in Leinen, Newfors, Madapslam, Bettstoffen, Schürzenstoffen, Negligéstoffen, weiße und bunte Sachen, Belonette, Tücher, kleinen unbekleideten Babyschlafanzug — Einzelne Bettdecken, Steppdecken und Schlafdecken, auch solche, die am Lager gelitten haben — Einzelne Flügel und Bestände in Gardinen und Portières, ältere und fehlerhafte Teppiche, Läuferstoffe Beste, sämtliche noch vorrätigen Fellvorlagen und Reisedekken etc. etc.

Auf alle regulären Waren, deren Preise durch meinen letzten Hauptkatalog kontrollierbar sind, gewähre ich während der fünf Ausverkaufstage

einen Rabatt von 10 Prozent.

Stadt-Theater.

Sonneabend:
„Die Sübin.“
Sonntag Nachmittag 3½ Uhr:
„Der und Zimmermann.“
Abends 7½ Uhr:
„Die beiden Schwaben.“

Coburg-Theater.

Sonneabend:
Gärtner Emanuel Reicher.
„Marquise.“
Sonntag Nachmittag 3½ Uhr:
„Die Zwillingsschwester.“
Abends 7½ Uhr:
Gärtner Emanuel Reicher.
„Marquise.“

Thalia-Theater

Sonntag:
„Die Fee Gadrice.“

Victoria-Theater
(Stammeauer Cartier).
Schauspiel der Budapest.
Heute d. Sensationsposse:

Joh**Sternheim**Vorher zum 2. Male:
„Familie Knopfloch“.Neu:
Humorist J. Fleischmann.**Zeltgarten.**

Allabendlich 9½ Uhr.

Phänomenal! Verbluffend!

Thurston!Kunstiges
erster Trickkünstler,
vom d. Brüder Specialitäten
des phänomenalen**Januar-Programm.**

Morgen Sonntag.

Vormittag 11—1 Uhr:

Künstler-Matinée

bei freiem Eintritt.

Im Zelt:
Tägl. großes Frei-Concert
bis 12 Uhr
der
berühmten Damenkapelle
Belikiewicz.**Palmengarten**

Gartenstraße 65.

Täglich,
Mittags und Abends:**Doppel-Frei-Concerfe**der
österreich. Concert-Kapelle
im National-Theaterum
und der

italienischen Vocal- und

Instrumental-Truppe

Pa. Celebre-Compagnia

Toledo aus Neapel.

Borggr. Mittagstisch
Tenn (3 Gänge und Compot)
0.75 Rl., à la carte.

Bestellung: 1234

Original-Rückwärtinen.

Volkshaus

(Anderssenstr. 31, I.)

Sonntag, den 26. Januar 1902

Abends 6½ Uhr:

Vortrag:„Eine Wanderung
durch Venedig“

(ca. Vierzig von Bildern).

zeitlich für Jedermann

frei.



J. Kaluza,
Schuharbeiter, Hörnlestr. 17.
empfiehlt sein großes
Lager von 1714

Schuh-Waaren

für Herren, Damen
und Kinder. Ganz besonders auf-
merksam mache ich alle meine
Freunde und Bekannte auf mein
Colosseum, in all Größen sortiertes
Lager an gelber Waare.
Preis ist, aber nicht billig.

Recht zahlreichen Besuch von den verehrlichen Mitgliedern erwartet.

N.B. Unser Kassenstiel findet Sonnabend, den 25. Februar im Schießwerder ganz bestimmt statt. Programme sind bei den Bezirks-Kassirem sowie beim Kassirer Kubon zu haben.

**Vanille
Stückchen-
Chocolade**

vorbürgt reis.
à Pfd. 80 Pf.

bei 1409
10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Wilhelm Boese,
Breslau I,
Dorotheenstr. 1,
Chocoladen-
und Cacao-Fabrik.

Gustav Roth

Lapeziert u. Decorateur
Neuheitstr. 2, i. Hofe,
empfiehlt sich zur Illuminierung
ihrer Raumverzierung von

Gardinen, Feder- und
Kohhaar-Matten,

Sophos, Panel-Divans,
zu billigen Preisen.

22 Coulante Zahlungsbedingungen

Freie Religionsgemeinde,
Triumphstr. 6.

Sonntag, den 26. Januar 1902

Nachmittags 3 Uhr,

Fred. Tschirn.

Thema:

Der Berg verließende Glorie

Ich habe mich

Oblauerstraße 64,

2. Etg.

Eingang Köhleböhle

niedriggelagert u. hohe Spezialitäten

Port. 9—12,

Kaufm. 2½—5,

Sonntag 9—12.

Hugo Schachtel,

groß. Zahnrat.

Candirter Cacaothee

30 Pfennig

das Pfund

empfiehlt 1409

immer frisch

Wilhelm Böse,

Dorotheenstr.

Chocoladen- und

Cacaofabrik.

Wähler-Versammlung

Sonneabend, den 26. Januar, Abends 7 Uhr, im „Gewerkschaftshause“.

,Die politische Aufgabe der Sozialdemokratie und die Nachwahl
in Breslau-West“.

Referent: Reichstags-Abgeordneter Wolfgang Heine.

Freie Diskussion.

Entree 10 Pf.

Achtung Holzarbeiter!

Montag, den 27. Januar 1902, Abends 8 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

im Saale des Gewerkschaftshauses.

Lage-Ordnung:

1. Jahresbericht und Abrechnungen.
2. Feststellung der Entschädigung für die Verwaltung.
3. Neuwahl der Lokalverwaltung.
4. Neuwahl des Gauvorstandes.
5. Wahl der Gewerkschaftsrat-Telligen.
6. Concessionserteilung an Bergmann in Sachen gegen Hoffmann.
7. Verschiedenes.

Recht zahlreichen Besuch von den verehrlichen Mitgliedern erwartet.

Die Lokalverwaltung

N.B. Unser Kassenstiel findet Sonnabend, den 15. Februar im Schießwerder ganz bestimmt statt. Programme sind bei den Bezirks-Kassirem sowie beim Kassirer Kubon zu haben.

Seltene

Gelegenheit!
Steife Herrenhüte 60 Pf.

Weiche Herrenhüte 95 "

Hutfabrik Wallstraße 26,
Ecke Neustadtstraße und Königplatz.

Arnhold Rosenthal

Schweizer Uhren-Fabrikate

und Goldwaaren-Händlinge

Breslau, Neue Schweidnitzer-Straße 5

schrägüber dem Palast-Restaurant.

Silberne Remontoir-Uhren für Herren von 9 Meter an
Goldene Dames 10 18

für jede Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie.

Größte Reparatur-Werkstatt.

Bei Husten u. Heiserkeit

wende man nur

**Schlossarek's
Eucalyptus-Bonbons**

an. Dieselben sind nur echt in Originalpackung à 20 Pf.,

50 Pf., 1 Ml. und 2 Ml.

Zu kaufen in Apotheken, Drogenhandlungen und

den bekannten Geschäften.

1055

Langenbielaer Leinwand-Haus.

Inlets, Züchen, Gardinen, Wachsleinwand
auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschbar,
neue Blousen, Flanelle, Barchente etc., zu fabrikpreisen.

G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.

Verkaufen Sie zu guten Strümpfen
und Socken nur

Kloster-Wolle.

Beim Kauf von Klosterwolle wird Ihnen diese auf
Bunz versteckt und kostet das Neutrichen von 1 Paar
Strümpfen 20 Pf., das Neutrichen von 1 Paar Socken
15 Pf., das Ausdrücken 10 Pf.

Verkauf: Gartenstraße 54,

vis-à-vis Lisbich's Variété. Gürtelbahn-Haltestelle.

A. Grossmann.

Hochfeine

Röft-Caffee's

das Pfund 0.70, 0.80, 0.90,

1.00, 1.20 bis 1.60 Ml.

Becher u. Tasse Pf. 28 Pf.

Cacaopulver 110 Pf.

Weizenmehl 00 13 Pf.

Hafermehl 20 Pf.

Kartoffelmehl 9 Pf.

Brennspiritus 21 Pf.

Petrolem 16 Pf.

Gieckel, seine Mischung,

das Pfund 22, 25, 30 u. 40 Pf.

Chotekheringe, die Mandel 0.70 Pf. bis 1.00 Ml.

Schätzbohnen, 2 Pfund-Dose 27 Pf.

Roibab mit Gras, 2 Pfund-Dose 32 Pf.

Alle anderen Artikel am

besseren u. zu billigen Preisen

empfehlen

22

Hermann Seidel,

Breslau, Ring 27.

Telephon No. 8.

Verkaufsstellen: In Ausland in Sch.

in Frankreich in Sch.

A. Schneider

Gloserei 270

Assen-Straße 25

empfiehlt sich a. Bill. Ausführung von

Feuerwerkglocken

und Bildereinrahmungen.

Altes dunkles Sauer-

brot und Commibrot

hat abzugehen, das Bld. zu 8 Pf.

die Bäckerei 20

Dienstmann (-), Pfeifer (-), Rangierer (-), Glasschleifer (-), Privatier (1), Ludwigseck (1), Lehrer (1). Die gesetzliche Mitgliederzahl stellte also auch in diesem Jahre die nicht ohne Weiteres für "sozialdemokratische politische" Verhandlungen und demgemäß von der Polizei behandelt würden. Danach nehme er in dieser Sache den Schutz des § 198 Str.-G.-V. für sich in Anspruch. Dieser will "die Wahrnehmung berechtigter Interessen" gebotene Verhandlungen nur dann bestreit wissen, wenn aus Form oder Umständen die Absicht der Bekleidung hervorgeht.

Die Kassenabrechnung

stellt sich wie folgt:

Ginnahme.

Bestand vom IV. Quartal 1900	286.96 M.
für 9000 Mitgliedsmarken (2781, Bezirksführer)	1811.94
für 250 Mitglieder Einschreibegabe (89 à 10 Pf.)	102.70
für Posts	379.70
freiwillige Beiträge d. d. Expedition	380.60
Auf Kosten	9.95
Für Versammlungen überwunden	951.20
Für Programme vom Festeomitee	524.40
Für Maizeichen (alte 55.95 M.)	451.55
Vom Landtagswahlkomitee übernommen	26.76
Summa	4875.06 M.

Ausgabe.

An den Parteidoktor	650.- M.
An die Volkskommission	600.-
An die Agitationskommission	250.-
An das Arbeiterfederalrat	100.-
An Strafen und Kosten	171.25
An Rechtsanwaltsgebühr	19.20
für Drucksachen	595.75
für Referentenhonorar und Reisekosten	479.-
für Flugblätter	328.50
für Saalmiete	175.-
für Justizrate	177.20
für Parteitagsgäste	125.-
für Diktat am Anfang der Bekleidung Schönlaubs	80.-
für Raumgehoorntment	31.20
für Reiseunterstützung	83.95
für Kränze	85.-
für Maizeichen	193.56
für das Parteifest	188.70
für 20.000 Paus.	24.-
für Schreibutensilien und Bücher	23.35
für Gewannales	40.-
Zivile kleine Aufgaben	101.86
Prozesse an die Bezirksführer	99.01
Begütigung an den Vorstand	133.80
1 Prezenti Mano an den Kassier	46.90
Bestand am 24. Januar 1902	123.93
Summa	4875.06 M.
Bestand der Marken	4,451
Bestand der Posts	15,400

Die Ginnahme aus Mitgliederbeiträgen ist gegen das Vorjahr um 600 Mark gestiegen. Der Gesamtumsatz soll sich gegen das Vorjahr um rund 1200 Mark.

Der Verein hat mittan auf allen Gebieten erfreuliche Fortschritte gemacht: die Mitgliederzahl ist ansehnlich gestiegen, der Kassenbestand hat sich erheblich vermehrt und die Benutzung der Vereinsbibliothek zeigt eine Zunahme um 75 Prozent.

Mitglieder und Vorstand müssen auch im kommenden Jahr eintönig zusammenarbeiten, um ein weiteres Wachstum im laufenden Jahre zu bewirken. Ein weites Feld liegt noch vor uns, wie brachten es nur zu bedenken.

Schul- und Provinziales.

Breslau, den 25. Januar 1902.

5. Hälfte gegen die „Volkswacht“

leben am heutigen Sonnabend vor der I. Strafkammer des Breslauer Landgerichts zur Verhandlung an, und zwar müssen zwei unserer Redakteure, die Genossen Klühs und Löbe, gleichzeitig auf der Anklagebank Platz nehmen. Als Vertheidiger für Klühs sind die Rechtsanwälte Paul Hein von hier und Dr. Karl Liebnecht aus Berlin zur Stelle. Löbe erscheint ohne Vertheidiger. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Weiphall, die Anklage wird durch Staatsanwaltsherrn Welz vertragen.

Zunächst wird die Sache gegen Klühs wegen Bekleidung des unzulässigen Uniforms in Czernow (Kr. Lublin) verhandelt. Von dem Amtsgericht war in der „Volkswacht“ in überharter Weise berichtet worden, er habe bei dem Transport eines gefangenem Böldereks keine Dienstgebeine versäumt und sei dann sehr zu Schaden gekommen. Dieser Bericht war höchst in gutem Glauben einem bürgerlichen Blatte entnommen. Als wir durch die Anklage Nachricht von der angeblichen Unrichtigkeit der berichtenden Rote erhielten, veranlaßte Genosse Klühs sofort entsprechende Nachforschungen, und als diese mit einem negativen Erfolg hatten, eine Bekämpfung in der „Volkswacht“.

Des Weiteren hat der Staatsanwalt gegen Klühs das Verfahren wegen Bekleidung eines Polizeiuniforms in Königsberg eingeleitet. In dieser Sache war zunächst Anklage beim Landgericht Preußen DS erhoben worden. Auf den Gutachten des Angeklagten wurde die Angelegenheit jedoch aus dem Breslauer Gericht überwiesen. In der „Volkswacht“ war bezüglich eines dienstbedürftigen Polizeibeamten festgestellt worden: Er habe die Brandstifterin dadurch verdeckt, daß er eine Handpuppe, die nicht schnell genug vom Bodenmarkt wegkammt, an die Brust stieg. Mit vier Portalen hat Klühs mehrere Zeugen laden lassen, um den Wahrschreiberei zu entkräften.

Erklärt: In der seit 1. September erledigenden Fortsetzung wurde im ersten Monat bereits das Urteil des Polizei-Landesgerichts verlesen, welches ein Amtsgerichtsentscheid in Sachen Brutto contra Lösch bestätigt. Lösch hatte durch einen Vertreter dem Gerichten Brutto das Total zu einer Handpuppen-Schadensabrechnung verurtheilt; als aber an dem betreffenden Abend die Verfahrt mit der Referentin Dr. Rose Ettwein erledigt wurde, wurde ihnen der Staat bestreit mit der Ansage, eine sozialdemokratische Bekämpfung werde nicht geheißen. Die Frage Brutto gegen Lösch wegen Schadensverlust war in beiden Fällen abgewichen und der Bekämpfung, es habe sich theoretisch um eine sozialdemokratische Bekämpfung gehandelt, die die Referentin Dr. Ettwein gesetzte. — In diesem Urteil bestreit die „Volks-Cofffee“ s. l. auch:

Der in jüngste Schiedsgericht steht auf gewerkschaftlichem Boden. Demzufolge steht jede Gewerkschafts-Bekämpfung, in der sie selbst bestreit, eine sozialdemokratische, politische Bekämpfung, zur Verhinderung, der sie kein bestreiter Mensch bestreiten kann.

In jüngster Sache hat die Staatsanwaltschaft eine Bekleidung des Amtsgerichtsraths Cholewi und der Mitglieder der ersten Strafkammer des Landgerichts in Breslau erläutert und behauptet, Klühs gegen Klühs erhebt. Dieser erläuterte vor Gericht, daß er das Urteil, in dem u. a. ausgesprochen wird, daß die Partei durch die Polizei allgemein Haarmarkenrechten habe, wenn sie ihre Polizei zu sozialdemokratischen Verhandlungen heranzieht, nicht „sozialdemokrat“ habe. Eine Bekleidung der Rechte ist jedoch in den schriftlichen Sätzen nicht zu finden. Es ist jedoch anzuschreiben, daß vom jüngsten Urteil jede Gewerkschafts-

wahren, da er selbst, Mitgliedschaftsmitglied sei und ein lebhaftes Interesse daran habe, daß die Versammlungen seiner Organisation nicht ohne Weiteres für "sozialdemokratische politische" Verhandlungen und demgemäß von der Polizei behandelt würden. Danach nehme er in dieser Sache den Schutz des § 198 Str.-G.-V. für sich in Anspruch.

Dieser will "die Wahrnehmung berechtigter Interessen" gebotene Verhandlungen nur dann bestreit wissen, wenn aus Form oder Umständen die Absicht der Bekleidung hervorgeht.

Weiter soll Genosse Klühs einer Bekleidung der Breslauer Richter und Staatsanwälte sich schuldig gemacht haben und zwar darob, daß er in einer "Vor dem Gesetz sind alle Preußen gleich!" überschriebenen Notiz die eigenartige Praxis der bürgerlichen Staatsanwaltschaft beobachtete, gegen die „Volkswacht“ im öffentlichen Interesse vorzugehen, während bürgerliche Redakteure auf dem Wege der Privatlage verfolgt zu werden pflegten. In derfelben inkriminierten Notiz war die Freisprechung dreier bürgerlicher Redakteure durch das Schöffengericht zur Sprache gebracht, welche auf Grund des § 198 Str.-G.-V. erfolgt war. In diesem freudvollen Erlebnis hatte das Schöffengericht ausgesprochen, daß die Redakteure den Schutz des § 198 um deswegen verdienten, weil sie ihre Fester und damit ihre Stellung verteidigt würden, wenn sie wichtige, für wahr gehaltene Nachrichten nicht aufzuhalten. Deswegen hätten sie ein wichtiges, persönliches "berechtigtes Interesse" bei Aufnahme der inkriminierten Notiz wahrgenommen. Demgegenüber hatte Genosse Klühs darauf hingewiesen, daß Breslauer Richter den Schutz des § 198 in diesem weiten Sinne gegen die Volkswachtredakteure niemals angewendet haben. Im Namen des Angeklagten hat Rechtsanwalt Dr. Liebnecht unfangreiche Beweisantworte gestellt. Dieselben sind jedoch vorher vom Gericht als „unerheblich“ abgelehnt worden. In der heutigen Verhandlung wurde diese Anträge indessen wiederholt.

Die fünfte Sache betrifft eine Bekleidung der Staatsanwaltschaft in Gleiwitz. Unter Vorlegung eines umfangreichen Materials beschworen sich eines Tages zwei Einwohner von Sabzice, der Buchhalter Wilhelm Wolff und der Gastwirt August Wymorek in Gleiwitz, die dortigen Einwohner, besonders Gastriviere, direkt und indirekt "drangsalire", daß er Gedichte anachte und fordere etc. Es sei nun der Staatsanwaltsherr Wymorek in der Verhandlung gemacht, man hätte jedoch bisher nur von einer Zeitungserhebung gehört. Die Beklagerungen gegen Wymorek erschienen uns geradezu ungeheuerlich. Da wir indessen den Ausgang des erneuten Verfahrens abwarten zu müssen glaubten, bevor wir diese Anklagen der Öffentlichkeit übergeben, so begnügten wir uns zunächst mit der örtlichen Anfrage: „Wo bleibt die Staatsanwaltschaft?“ Wir wiesen darauf hin, daß bei so ungeheurem Verhandlungen die Öffentlichkeit zweifellos eine Klärstellung erbetene und fragten weiter: „Wenn dem so ist, warrum so ärgert man so lange?“ Durch diese Fragen soll nun der Staatsanwaltsherr Gleiwitz bei bekleidende Vorwurf „mangelnder Energie“ gemacht sein. Die heutige Staatsanwaltschaft hat ganz irrtümlich angenommen, daß der bekleidende Artikel vom Genossen Klühs be aufgegriffen sei, resp. daß dieser die Beleidungen entgegengenommen und an Klühs weitergegeben habe. Tatsächlich hat Klühs jedoch die Angelegenheit mit den Beleidungsdelikten völlig selbstständig befreit und in ihrer Gegenwart den Artikel zu Papier gebracht. Auch in dieser Sache hat der Vertheidiger ungemein Beweis angetragen für die Wahrheit der Beklagerungen, die gegen den Amtsgerichtsrat undstellvertretenden Standesbeamten Wymorek erhoben worden sind. Das Gericht hat jedoch auch diese Anträge als „unerheblich“ abgelehnt. Der Vertheidiger, Dr. Liebnecht, wiederholte jedoch dieselben in der heutigen Verhandlung.

Wir werden nicht ermangeln, am Montag unseren Lesern einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Verhandlungen zu geben. Das Urteil heute anzufügen, ist bei dem Umfang der zu erledigenden Sachen nicht möglich.

* Schreibt richtige Briefadressen! Die Provinzialschulkollegen haben im Antrage des Unterrichts-Ministers nachstehende Verfügung an die Schulamtsbeamten erlassen: „Das unterhalbjährige halbe Jahr machen der Zahl von Postsendungen, welche wegen Unvollständigkeit und Undeutlichkeit der Anschrift unlesbar blieben, bei bereits im Jahre 1872 dazu geführt, daß (u. d. 25. September d. J.) eine besondere Unterweisung in der Anfertigung richtig und deutlicher Briefeschriften angeordnet wurde.“ Wenn dem so ist, warrum so lange?

* Volksverein des Humboldt-Vereins. Sonntag, den 26. Januar, Abends 6½ Uhr, wird eine Wanderversammlung durch Senedig* das Thema eines leidenden Vortrages bilden. Die Schilderung der sozialen Lage wird zugleich durch Bilder erläutert werden. Der Zutritt zu diesen Vorträgen ist jederzeit frei gestattet.

* Vermählt wird der 13 Jahre alte Schüler Fritz Seinlich, dessen Eltern Breitestr. 3 wohnen, seit dem 22. d. Jls. Er trägt braune Jacke, dunkle Hose, graue Mütze und Schnürschuhe.

* Zusammenfassung. Am 23. d. Jls. Nachmittags, erfolgte auf der Scheidemittertage ein Zusammenschluß zwischen einem Rollwagen und einem Motorwagen. An diesem wurde der Bordetpetron eingebaut.

* Schlagzeilen wurde durch die Kriminalpolizei eine weibliche Person, die sich in einem Capriol einzogt und dann den Verlust gemacht hatte, ohne Begleitung der Gefährde zu verhindern.

* Graber Wissag. Begeisternde Nachkündigung verbürtet vier junge Männer auf der Staatsausstellung großes Interess, indem sie Passanten über jeden Stand annehmen, einen Schauspieler annehmen und einen vor einem Raum sitzenden Hörer zu hören schicken, so daß er eine Beziehung zum Poste erhält. Eine der Männer können Passanten und Besucher werden, während die anderen beiden die Münze erzielen und erhalten.

* Ein jugendlicher Dieb. Ein etwa 13 Jahre alter Knabe hat einen Buchhalter auf der Staatsausstellung eine Beflocke zum Steuern. Der Knabe wurde aufgegriffen, eine Bekämpfung bei Gütern beobachtet, das Buch der Buchhalter gestohlen, welche er auf dem Rücken trug, als aber dann der Buchhalter zurückkehrte, daß er nichts geschnitten war, einen Plan gezeichnet und dem Gelde zu den Gütern entzogen wollte, gegen den Knaben keine Verhaftung der Polizei, die ihm die Güter entzogen. Die Güter kauft er dann auf und verzögert sie weiter.

* Bereiteter Diebstahl. Am 21. d. Jls. Nachmittags, ist ein der Buchhalter eines Schuhgeschäftes angebrachter Schuhbinder mittels Radfahrrads gestohlen worden. Der Händler kann sich bereits von dem Schuh durchaus ausgrenzen und wollte den Raub weiter verdecken, als der Schuhbinder hinzukam.

Der Dieb trug eine Bluse, die Bluse und Mütze und verdeckt; jedoch gelang es ihm, zu entkommen. Zwei Schuhe hatte er während der Flucht von sich geworfen, so daß man ein Schuhstück und eine Bluse untersuchen kann, beide auf dem rechten Fuß getragen, in seinem Beute sind.

* Politische Weltkarte. Sie hat Polizei-Gefängnis

Erfolg des reellen Wettkampfes!

Der höhere Erfolg ist zwar nicht immer ein Gradmesser für den inneren Werth einer Sache, ein derartiger Erfolg aber, wie ihn das Woden- u. Manufakturwaren-Geschäft M. Schmieder, Neue Schweißnäherstraße 1, mit ihrem in voriger Woche begonnenen

Inventur-Räumungs-Verkäufe

erreicht hat, kann nicht allein seinen Grund in den umfangreichen Zeitungsinseraten, welche den Ausverkauf ankündigten, gehabt haben, sondern ist viel tiefer begründet, in dem wohlvorbereiteten Stile des Geschäftshauses, als einer soliden, auf reelle Bedienung ihrer Kunden stets bedachten Firma. Einen Begriff von dem Ansturm, welchen die Geschäftsräume der Firma, namentlich in den ersten beiden Tagen des Ausverkaufs, auszuhalten hatten, kann sich nur derjenige machen, welcher Augenzeugen derselben gewesen ist; ähnliche Menschenansammlungen zu beobachten, dazu wird man schwerlich, außer an großen Feiertagen, Gelegenheit haben. Die Geschäftsführung hatte in Voraussicht der großen Nachfrage alle nötigen Vorbereitungen getroffen und zu diesem Zwecke auch am Sonnabend vor dem Ausverkaufe die Räume des Hauses geschlossen gehalten. In der That hatte sich diese Vorsicht als höchst angebracht erwiesen; denn bald nach Eröffnung des Ausverkaufes, Montag früh um 8 Uhr, begann der Andrang des laufstolzen Publikums, und nicht allzu lange dauerte es, so waren die einzelnen Verkaufsstände bis auf das letzte Plätzchen belegt. Wer aber etwas gesagt hätte, daß der Menschenandrang Verwirrung in die Reihen des Geschäftspersonals bringe würde, der irrt gewiß; wie an einem normalen Geschäftstage vollzog sich der Verkauf ohne jedes Hasten und ohne jede Störung. Das Verkaufsmaterial lag in musterhafter Ordnung da und ein Handgriff der bestürzten Verkäufer und Verkäuferinnen genügte, um dem Kunden das Gewünschte zu übermitteln. Im Laufe des Tages schwoll der Strom der Kaufenden so mächtig an, daß selbst die kleinen Geschäftsräume des Hauses nicht mehr ausreichten, alle Einlaßbegrenzung wurde auf einmal aufzunehmen, und man sah sich genötigt, zeitweise das Eingangstor zu schließen, bis durch Auffertigung eines Theiles der Kaufenden wieder etwas Luft geschaffen war; leider sind in Folge dessen Hunderte von Käufern unverrichteter Sache wieder davongezogen. Am Nachmittag sah sich die Polizeibehörde genötigt, eine Anzahl Schaulente in der Nähe des Geschäftsräumes zu positionieren, um einigermaßen den Verkehr auf der Straße in Ordnung zu erhalten.

Die Firma hat aber nicht allein einen materiellen, sondern auch einen moralischen Erfolg davongetragen. Denn das äugemeine Urteil Derjenigen, die bei ihr ihre Einfälle besorgt haben, geht einstimmig dahin, daß Alles das, was in den Ankündigungen des Ausverkaufes versprochen wurde, auch gehalten wurde, in mancher Beziehung sogar überboten worden ist. Der Eindruck, den jeder Einzelne beim Einfahrt empfangen hat, war die Überzeugung: Ich bin gut und reell bedient worden.

Infolge des starken Umsatzes der ersten Tage wird der Räumungs-Verkauf voraussichtlich nicht so lange dauern, als ursprünglich angenommen wurde, und es ist daher jedem, der es bisher noch nicht gehabt hat, anzurethen, die Gelegenheit zu einem günstigen Einkauf nicht vorübergehen zu lassen. Am Montag beginnt die Firma mit dem Verkauf einer Spezialität der Brautausstattungen, worauf hier noch ganz besonders aufmerksam gemacht wird.

Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 25. Januar:

Händelshilfsarbeiter-Verein. Maslenball.

Holzarbeiter-Verein. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.

Metallarbeiter-Verein. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.

Zimmerer-Verein. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.

Holzarbeiter-Verein. Zimmer Nr. 2.

Küchenschmied-Vereinigung. Zimmer Nr. 3 und 4.

Bildhauer-Verein